

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 26 (1951)
Heft: 9

Nachruf: Joseph Irniger
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wohnungen sind mit Einbaubad, Toilette, elektrischer Küche mit Boiler und ölgefeuerter Zentralheizung ausgestattet. Die Mietzinse betragen 1200 Franken für die Zweizimmer-, 1680 Franken für die Vierzimmer- und 1800 Franken für die Fünzimmerwohnung, exklusive Heizung.

Mit dieser letzten Bauetappe hat die BAWO innert weniger Jahre 128 Wohnungen erstellt zu Mietzinsen, die größtenteils auch für Leute mit bescheidenem Einkommen erschwinglich sind, und damit wesentlich zur Linderung der Wohnungsnot in der Stadt St. Gallen beigetragen. H. Z.

UMSCHAU



Joseph Irniger †

Innert kurzer Frist hat der Tod empfindliche Lücken in die Reihen unserer Verbandskollegen gerissen. Vor wenigen Wochen haben wir zwei Freunde zur letzten Ruhestätte begleitet. Und nun ist am 21. August der Quästor unseres Verbandes, Joseph Irniger, von längerem Leiden durch den Tod erlöst worden. Joseph Irniger wurde, schon damals als Quästor, in unsern Verbandsvorstand kurz nach der Gründung des Verbandes und etwas später auch in gleicher Eigenschaft in den Vorstand der Sektion Zürich gerufen. Viele unserer Mitglieder werden ihn indessen bei den Veranstaltungen des Verbandes oft nicht beachtet haben, denn wenn irgendwo die Kennzeichnung als «Stiller im Lande» am Platze war, so ganz sicher bei dem verstorbenen Quästor. Seine Stärke war nicht das Reden

oder gar das «Von-sich-Reden», vielmehr die stille, aber sorgfältigste Betreuung der Verbands- und Sektionsfinanzen. Hier war er in seinem Element, und eine lückenlose Reihe anerkennder Revisionsberichte legt von seiner vorzüglichen Rechnungsführung Zeugnis ab. Auch der rechnerische Teil der Verwaltung unseres «Fonds de roulement», die ihm schon von Beginn an übertragen wurde, lag in guten Händen. Zu den Sitzungen des Zentralvorstandes erschien unser Quästor immer wohlgerüstet mit den wünschbaren Aufstellungen sowohl über die allgemeine Rechnung wie über diejenige des soeben genannten Fonds. Und schon bald nach Ende des Geschäftsjahres stand seine Rechnung zur Prüfung zur Verfügung. Mit großer Selbstverständlichkeit und ebensolcher Sachkenntnis übernahm er noch die keineswegs leichte und vor allem arbeitsreiche Aufgabe der Überführung unserer Verbandszeitschrift in den Eigenverlag des Verbandes, und nur seiner Krankheit ist es zuzuschreiben, daß er nicht auch dieser umfangreichen Arbeit sich voll und ganz selber unterziehen wollte. Es ist darum nur verständlich, daß unsere Verbandsorgane den Verlust dieses langjährigen lieben und treuen Kollegen aufs schmerzlichste empfinden. Joseph Irniger wird uns als vorbildlicher Quästor und guter Freund unvergesslich bleiben.

*Schweizerischer Verband für Wohnungswesen
Zentralvorstand
Redaktion «Das Wohnen», Administration*

Schweizerischer Verband sozialer Baubetriebe

Am 25. August hielt im Zürcher Kongreßhaus der Schweizerische Verband sozialer Baubetriebe (VSB) seine ordentliche Jahresgeneralversammlung ab. Neben über hundert Vertretern der angeschlossenen Produktivgenossenschaften brachten auch zahlreiche Gäste ihr Interesse an der Entwicklung dieses Verbandes und der ihm angehörenden Genossenschaften zum Ausdruck.

Stadtrat Peter überbrachte die Grüße des Stadtrates und des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen. Er führte in seiner Begrüßungsansprache unter anderem aus, daß sich der Stadtrat um ein gutes Einvernehmen mit den Produktivgenossenschaften bemühe und diese bei Vergebung von Arbeiten unter Anwendung eines gerechten Maßstabes berücksichtige. Der Redner anerkennt, daß die Produktivgenossenschaften sich in den letzten Jahren zum Teil erfreulich entwickelt haben; er läßt aber durchblicken, daß er jedoch oftmals gerne etwas mehr Kühnheit sehen würde.

Der Verband kann nächstes Jahr auf das zwanzigjährige Bestehen zurückblicken. Er wurde am 2. Juli 1932 in Zürich gegründet. Der Zentralpräsident, Hans Haldemann, benützte deshalb die Gelegenheit, nachdem die Generalversammlung wieder einmal in Zürich abgehalten wurde, um einige Angaben über die Entwicklung des Verbandes und der ihm angeschlossenen Genossenschaften zu machen. Dem Verband gehörten ursprünglich 13 Mitglieder an, heute sind es 46. Der

Umsatz dieser 13 Mitglieder zusammen erreichte damals 2,7 Millionen Franken; heute, das heißt im Jahre 1950, waren es 27,8 Millionen Franken. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten stieg in der gleichen Zeit von 360 auf 1662, die Lohnsumme von 1,3 auf 10,8 Millionen Franken. Wenn diese Entwicklung sicher eine erfreuliche ist, so bedeuten doch die von den Produktivgenossenschaften ausgeführten Arbeiten nur einen sehr kleinen Teil der gewaltigen Aufträge, die an das Baugewerbe vergeben worden sind.

Von besonderem Interesse dürfte für die Baugenossenschaften als Auftraggeber sein, daß nach einer Erhebung, deren Ergebnis im Jahresbericht festgehalten ist, die Aufträge von den wichtigsten Genossenschaftsgruppen (VSK mit Konsumgenossenschaften, Baugenossenschaften, VOLG) an die Produktivgenossenschaften zurückgegangen sind, während die Aufträge von privater und öffentlicher Hand zugenommen haben. Diesen Feststellungen kommt besondere Bedeutung zu, nachdem gewisse Kreise unserer Wirtschaft die Wohnbau-, Konsum- und Produktivgenossenschaften bekämpfen, wo sich Gelegenheit bietet. Diese Feststellungen gaben dem Zentralvorstand Anlaß, der Delegiertenversammlung eine Resolution zu unterbreiten, die durch Sekretär Balbi noch eingehender begründet wurde und folgenden Wortlaut hat:

«Die Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes sozialer Baubetriebe vom 25. August 1951 im Kongreßgebäude